

Mit wachem Auge und viel Gespür

ALPINISMUS: Simon und Manuel Gietl gelingt die Erstbegehung einer neuen 400 Meter langen Route im Schwierigkeitsgrad 8+

PUSTERTAL (mt). Der Pusterer Extremkletterer Simon Gietl kann wieder auf eine Erstbegehung verweisen. Gemeinsam mit seinem Bruder Manuel hat er den rechten, noch unbestiegenen Wandteil der „Cima Scotoni“ in der Fanesgruppe bestiegen.

Schon Ende Mai hätten die Brüder ihr Projekt durchziehen wollen, doch plötzlich einsetzender Regen und Kälte verhinderten damals das Vorhaben. Nach einer Schlechtwetterphase Mitte Juni gelang den Brüdern nun die Erstbegehung. Die Route trägt den Namen „Agoge“, nach dem strengen Erziehungssystem Spartas, und ebendieser Name drückt aus Sicht der Erstbegeher die Charakteristik der Linie am treffendsten aus.

„Die spartanische Absicherung erfolgt ausschließlich mit-

tels Normalhaken und mobilen Sicherungen. Die Routenfindung erfordert ein wachsendes Auge und ein gutes Gespür für natürliche Gegebenheiten der Linie. Das Klettern verlangt Mut und Entschlossenheit. Also all jene Tugenden, die die Knaben Spartas sich im Laufe ihrer Erziehung aneignen mussten“, sagt Simon Gietl.

Der Einstieg in die Route befindet sich rund 50 Meter rechts von der klassischen Lacedelli-Führe. Auf den über 400 Klettermetern müssen Schwierigkeiten bis zum oberen achten Grad gemeistert werden.

An der Stelle, wo die Fachiriführe in einem 60-Meter-Querhang nach links verläuft, zieht die „Agoge“ gerade nach oben. Obwohl in den schwierigeren Seillängen einige Schlaghaken stecken, müssen weite Strecken



Simon (vorne) und Manuel Gietl.

Archiv Simon Gietl

mit Friends und Klemmkeilen entschärft werden. Am Ende ihres gelungenen Unternehmens zeigten sich die Brüder glücklich über ihren Erfolg und verwundert darüber, „dass sich nicht schon vorher jemand dieses leckere Stück Kuchen von der Scotoni-Torte hat schmecken lassen“.

Die Agoge-Tour

Die Charakteristik der neuen Route bezeichnen die Brüder mit: „abwechslungsreiche Kletterei längs Rissen, Platten und Überhängen. Bis auf zwei kurze, etwas splittige Stellen im gelben Gestein ist der Fels meist sehr gut“. Kletterer müssen für die Bewältigung der neuen Route acht bis zehn Stunden einplanen. Der Zustieg ist rund 40 Minuten von der „Scotoni“-Hütte entfernt.